

21.02.2018
032d

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Pfarrer Dr. Christian Hartl (Freising),
Hauptgeschäftsführer Renovabis,
im Pressegespräch zum Studientag
„Verständnisgrundlagen des Dialogs mit den Kirchen
in Mittel- und Osteuropa“
zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz
am 21. Februar 2018 in Ingolstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,
zunächst bedanke ich mich bei meinen Vorrednern Prof. Tomáš Halík und Prof. András Máté-Tóth, die uns bei Renovabis zu geschätzten Partnern geworden sind. Erzbischof Ludwig Schick aber ist seit langer Zeit unser treuer Begleiter. Dafür gebührt ihm unser ausdrücklicher Dank.

Dankbar sind wir von Renovabis auch, dass sich die Bischofskonferenz für ihren Studientag den Themenschwerpunkt „Dialog mit den Kirchen in Mittel- und Osteuropa“ gewählt hat. Vor 25 Jahren hat die Deutsche Bischofskonferenz auf Anregung des ZdK die Solidaritätsaktion Renovabis ins Leben gerufen. In wenigen Tagen, am 3. März, feiern wir unseren Geburtstag. Das Jubiläum bietet die Gelegenheit, gemeinsam den Blick nach Osten zu richten.

Dabei dürfen wir zunächst auf eine Zeit zurückschauen, die geprägt war von einer großen Euphorie. Die Idee eines geeinten und friedlichen Europas hatte Millionen Menschen in Europa vereint und sie mutig zusammenstehen lassen. Doch diese Euphorie hat sich verflüchtigt. Ein realistischer Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa offenbart heute große Spannungen. Besonders erschreckend ist für mich, dass zunehmend die grundlegende Idee des solidarischen und fürsorglichen Miteinanders der Menschen, Völker und Staaten selbst infrage gestellt wird. Hier gilt es heute – genau wie vor 25 Jahren – entschieden Zeugnis für diese Idee abzulegen und mit unseren Nachbarn in Europa an der künftigen Gestalt unseres Kontinents zu arbeiten. Es ist in den vergangenen Jahren viel erreicht worden und vor

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

allem sind – das kann ich aus eigener Erfahrung sagen – viele Beziehungen, Verbindungen und Freundschaften entstanden und gewachsen.

Hierin erkenne ich den Schlüssel und das Kapital für die Zukunft: Begegnung, Austausch, Dialog und Freundschaft zwischen den Menschen in Europa. Renovabis setzt alles daran, dies zu fördern. Die persönliche Begegnung mit und der direkte Kontakt zu unseren Partnern sind für uns deshalb unverzichtbar. Denn so entsteht immer neu ein bereichernder und ermutigender Austausch. Aber es bedeutet auch Arbeit. Es bedeutet auch, Spannungen und Meinungsverschiedenheiten auszuhalten. Und es verlangt uns ab, den anderen verstehen zu wollen, anstatt nur selbst verstanden werden zu wollen.

Ich möchte das an Beispielen unserer Arbeit deutlich machen.

- Im vergangenen Jahr hat sich unser Internationaler Renovabis-Kongress mit dem Thema „Die Krise als Chance für Europa“ beschäftigt. Drei Tage lang diskutierten rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Ländern über Verbindendes und Unterscheidendes, über grundlegende Werte und Zukunftshoffnungen. Man kam überein, Europa als „Lerngemeinschaft“ begreifen zu wollen.
- Im November trafen sich drei Tage lang 26 unserer osteuropäischen Stipendiaten. Gemeinsam besuchten wir das KZ Dachau. Die größte Überraschung für unsere Studierenden war, dass wir ihnen als Deutsche zeigen, was Deutsche während des Nationalsozialismus angerichtet haben und dass wir mit ihnen darüber ins Gespräch kommen. „So beginnt Versöhnung“, sagte mir ein Teilnehmer am Ende der Veranstaltung.
- Schließlich ein Beispiel aus unserer Projektarbeit: Die Schulen für Europa. Das sind sieben Schulzentren in Bosnien und Herzegowina, die ich als ein wegweisendes Leuchtturmprojekt erachte. Die ersten sind bereits vor über 20 Jahren eröffnet worden. Sie stehen für alle Religionen und Ethnien offen. Das klingt unspektakulär, aber man muss sich vor Augen halten: Hier spielen, lernen und freunden sich Kinder an, deren Eltern in den kriegerischen Auseinandersetzungen erbitterte Feinde waren: orthodoxe Serben, katholische Kroaten, muslimische Bosniaken. Das bedeutet ohne Zweifel Arbeit, Anstrengung und Überwindung. Aber mittlerweile können wir davon ausgehen, dass über 60.000 Schüler und Schülerinnen dieses neue Miteinander als Normalität erfahren haben. Sie sind nun die Botschafter für dieses neue Miteinander.

Für mich bleibt festzuhalten: Die Meinungsverschiedenheiten in Europa können auch eine Chance sein, eine Chance, wirklich zuzuhören und zu differenzieren. Das bedeutet nicht, alles gutzuheißen. Auch Renovabis hat sich zum Beispiel im Zuge der Flüchtlingsthematik eindeutig positioniert und Solidarität mit den Schwächsten eingefordert. Partner haben mit uns darüber diskutiert, uns ihre Positionen erklärt. Aber dann mussten auch wir uns wiederum erklären, um Verständnis werben ... Das bedeutet: Es ist anstrengend, den Anderen mit seinen Sorgen, Nöten und Ängsten wirklich verstehen zu wollen.

Ich persönlich plädiere in diesem Zusammenhang immer für eine „kleine Philosophie der Freundschaft“. Wer freundschaftlich verbunden ist, muss nicht immer einer Meinung sein. Unterschiedliche Standpunkte können ausgehalten werden, weil sie von gegenseitiger Sympathie unterlegt sind.

Übrigens: Renovabis hat für dieses Jahr das Leitwort gewählt: „miteinander. versöhnt. leben. – Gemeinsam für ein solidarisches Europa“. Darin steckt Anspruch und Verheißung. Darin steckt aber auch gelebte Wirklichkeit. Wir möchten selbst Botschafter für dieses Miteinander sein und laden alle Menschen „guten Willens“ – wie es in unserem Statut heißt – dazu ein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!